

Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Mittwoch" Sonntagblatt u. „Blätter für Unterhaltung
und Belehrung" bei den Anzeigern 1,40 Mk., in den Anzeigerebenen 1,20 Mk.,
beim Postwege 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Befehlsgeld 1,95 Mk.



Inserions-Gebühr
für die 5 gespaltene Copiezahl oder deren Raum 1/3 Pf., für Private
in Merseburg und Umgegend 10 Pf.

Merseburger Kreisblatt.
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Abonnements-Einladung.
Mit dem 1. Mai eröffnen wir
ein zweimonatliches Abonne-
ment zum Preise von
95 Pfennigen.
Bestellungen werden in der Kreis-
blatt-Expedition, sowie von sämt-
lichen Postanstalten, unseren Aus-
trägern und Ausgabestellen ent-
gegengenommen.

Beante als Anarchisten.
In Paris hat man mehrere Beamte ver-
haftet, die sich offen als Anarchisten be-
kannt und auch zugestanden haben, daß sie
Förderer der anarchischen Agitation gewesen
sind. Von allen Begleiterscheinungen, die mit
dem Aufstehen der Bombenmänner in Paris
und ganz Frankreich verbunden waren, ist diese
vielleicht die bedenklichste. Beamte, welche gesand-
ten haben, den Staat und die Interessen des Staates
zu fördern, sieht man hier als Verbündete einer
Gefahrenquelle an, die den Willen des
Verbrechens, seiner That diesen Charakter zu
geben, hat es jedenfalls nicht gefehlt. Kann man
unter solchen Umständen eigen-
lich von verächtlichen Strafen für anar-
chistische Verbrechen reden. Es wird
angängig sein, diese Frage zu bejahen. Die
Anarchisten zeigen zu deutlich, was sie wollen,
als daß man sich ihrer Schwankungen hin-
geben dürfte.

Frankreich, welches der Welt schon so manche
Ueberrassungen gebracht hat, bietet ihr auch diese.
Dahin Wangel an wahrer Autorität und rechter
Justiz steht und ständig den französischen Volks-
geist in allen seinen schimmlichen Neigungen
zu beherrschend beeinflusst, so haben sie nun auch
das Schwere auf dem Gewissen, daß sich die
Pflichten der Verantwortung zu lösen be-
ginnen, wo sie am strengsten gewahrt werden sollten,
nämlich in der Staatsverwaltung. Genau
genommen kann man sich über die neuen Ver-
hältnisse nicht im Mindesten wundern, hat der
Panama-Skandal die tiefe politische Demoralisation
unter Ministern und Staatsmännern selbst
bei leuchtenden Sternen der Republik gezeigt, wie
samm man sich übertraf fühlen, wenn mehrere
Beamte den Ripstiel und die Achtung vor einer
Staatsform verlieren, welche solche Unwürdig-
keit nicht bloß gestattet, sondern auch gebietet hat?
den das ist fraglich, daß die Franzosen über
die schweren Thatgeschichten des Panama-Skandals
mit einer Leichtigkeit fortgegangen sind,
welche direkt an Duldung grenzt. Wird
hat Frankreich mit seinem Verfassungssystem bei
malhonneten Handlungen hochstehender Personen
gezeigt; es muß nun den Sturm ernten. Und
wieder ist es die große Bevölkerung, welche den
Schaden davon hat. Der Panama-Skandal hat
gewisse Lasten auf den Rücken der „miserable plebs
contribuable" gewälzt, seine späteren Folgen
bringen dem harmlosen Staatsbürger die anar-
chistischen Wordomben. Die Franzosen sind in
allen Ständen und Kreisen leichtsinnig, geradezu
verwundlich leichtsinnig. Nichts ist aber die
Unruhe nicht mehr gar so fern, wo der ganze
Ernst des Lebens die vergnügten Geflüchter wieder
einmal berührt.

Politische Nachrichten.
Deutschland. Kaiser Wilhelm kehrt
am Mittwoch, den 2. Mai, frühmorgens nach
dem Reuen Palais zurück und beabsichtigt noch
an demselben Vormittage, das 1. Garberegiment
a. F. zu besichtigen. Die nächste Zeit wird der
Kaiser im Reuen Palais verbleiben. Am Juni
ist eine Nordlandfahrt geplant.
Der Reichsminister veröffentlicht die Ver-
leihung des Schwarzen Adlerordens an
den Erbprinzen von Koburg-Gotha.
Der Platzmajor a. D. v. Seel, welcher
bekanntlich nach Angabe französischer Mitter in
Marzelle verhaftet sein sollte, hat, wie das
Bürgerministerium bestätigt, seit
Monaten Witsch nicht verlassen. Da-
durch wird die mitgetheilte Nachricht des „E."
amtlich bekräftigt.
Die Waifeier hat es bisher trotz aller
agitativen Umtriebe in keinem Lande zu
nennenswerther Bedeutung gebracht, am wenig-
sten in Deutschland. Nirgends haben es bisher
die Sozialdemokraten auch nur zu einer Viertel-
sonntagsfeier am 1. Mai gebracht. In allen
großen Betrieben, öffentlichen und privaten, wird
auf diesem Tage, wie an jedem anderen gearbeitet.
Der Versuch, das Bürgerthum durch große
Worte und Drohungen ins Allgemeine hinein
zu erschrecken, scheiterte 1891, namentlich in
Deutschland, wo die Bebel, Liebknecht und
Singer, die damals noch nicht zu den alten
Förren gerechnet werden wollten, den Mund be-
sonders voll genommen hatten, in geradezu
sonstig-lästiger Weise. Die Erklärung der
Arbeitgeber, jeden Arbeiter, der am 1. Mai ge-
reicht hätte, zu entlassen, genigte, um alle bei
der Arbeit zusammen zu halten. Von einer
überwältigenden internationalen Bewegung war
bisher an keinem ersten Mai die Rede und wird
es diesmal erst recht nicht sein.
Die S. a. m. a. f. r. a. g. Wie der Londoner
„Standard" über Berlin erzählt, sei wenig Aus-
sicht vorhanden, daß die gegenwärtige Deutscher-
schaft auf Samoa ein Ende erreicht, da weder
England noch Deutschland sowie Nordamerika
geneigt zu sein scheinen, auf ihre Obliegenheiten

anderem Ausgenuß vor," meinte der junge
Offizier.
„Chacun a goût!"
„Aberdings, comtesse!"
„Können Sie mir nicht einen professeur
empfehlen, mein lieber, junger Freund?" rief
dem Klavierpieler zu, der jedoch seine Phantasie
in erregenden Wollstücken absploß, wie bei
geheimer, lebensgefährlicher, schmerzlicher Seh-
sucht. „Graf Leon Eyrold bedarf bald eines
gouverneurs!"
Wilhelm kam herbei und war bald in lebhaftem
Gespräch mit der Gräfin. Er war eigentlich still
und nachdenklich, aber dabei dennoch äußerst
redgewandt. Auch das leichte Pathos liebede
ihm gut.
Charlotte hatte während der wenigen Tage
von Wilhelm Anwesenheit das Kenner der
beiden Brüder zumeist im Geheimen verglichen,
denn über das innere Wesen des Schwagers
traute sie sich noch kein Urteil zu, wenn sie
auch zu glauben begann, daß es mit dem Reuhen
in Harmonie stand. Beide Brüder waren blond
und fastlich, nichts deutete in ihrer Erscheinung
auf das slavische Element hin, das hier im
Deutschland, daß Rußland und Polen eindringen
den germanischen Typus selten unberührt läßt,
und gewöhnlich verdirbt. Aber neben Wilhelm's
ausgezeichnetem Adel erschien Fritz wie von niedriger
Herkunft.

In der Postkammer.
(Rothdruck verboten.)
Baterländische Erzählung von Joh. v. Meuß.
(6. Fortsetzung.)
VIII.
Auf Wunsch des Vater hatte Wilhelm gleich
in den ersten Tagen Besuch auf dem Schlosse
abgeschickt, und war dort allseitig freundlich auf-
genommen worden. Gräfin Calulia litt an aus-
gesprochenen Bangeweile, da Graf Boninski das
Schloß verlassen hatte und nach Warschau zu-
rückgekehrt war. Sie hatte ihn hinwegschreckt,
da sie sich nicht entschließen mochte, ihn zu er-
hören, und nun er gegangen war, erlebte sie
ihn zurück.
Graf Wartenstein würde es gern gesehen
haben, wenn ihn die Tochter für den Winter
nach Berlin begleitet hätte. Denn er war noch
immer zu sehr Wehmann, um auch während
des Winters in der Einsamkeit des Landlebens
auszuhalten, dazu wünschte er sich wieder ein-
mal mit eigenen Augen von der weiteren poli-
tischen Entwicklung zu überzeugen. Aber Gräfin
Calulia zog einmal das reizende Bildwerk vor
und war entschlossen, es demnächst wieder auf-
zuwachen.
Schon während der kurzen ersten Begegnungen
gläubte Gräfin Calulia zwischen sich und dem
jungen Anbimmel aus Jena einen geistigen

Rapport zu erkennen. So schlicht und einfach
das Auftreten des jungen Mannes war, zeigte
sich doch bald im Gespräch der hohe Schwung
seiner Rede. Und trotzdem die Gräfin im
Aeußeren vollkommen die elegante Polin dar-
stellte, und sich während ihrer Ehe, bei dem Winter-
aufenthalte in Warschau in einem Strudel rauschen-
der Vergnügungen vollkommen wohl gefühlt
hatte, war ihr angeborene ideale Heftigkeit nicht
untergegangen, und kam häufig in süßen
Phantasiegebilden oder in leidenschaftlicher
Schwärmerei immer wieder zum Durchbruch.
Das Pathos der Schiller'schen Dramen und die
Anmut und Grazie der Goethe'schen Gedichte
begleiteten sich gleichermaßen.
Wald nach dem nächsten, ersten Besuche auf
dem Schlosse empfing Wilhelm Witten auf Ver-
anlassung der Gräfin fast tägliche Einladungen
aufs Schloß, theils um der Gräfin's Heftigkeit
zu leisten, theils um ihren Gesang schmerzlicher
deutscher Lieder auf dem Klavier zu begleiten.
Charlotte dagegen war für ein selbster-
haltenes Kind auf dem Schlosse. Die Mojocin ließ es sich sehr
angenehm sein, die Tochter in ihren Vorübun-
gen anzusehen, zu unterweisen, und hatte war eine
gelegentliche Schülerin. Unzufrieden aber fühlte
sich das junge Mädchen von dem Gehimnis der
Verlobung gedrückt. Wenn der junge Graf
Wartenstein auch seine Bewunderung eingestanden
hatte, war es ihr doch peinlich, die zufälligen

richtungslosen Bemerkungen der Gräfin hören zu
müssen, mit welchen dieselbe nach Laune und
Willkür ihrem Herzen Luft zu machen pflegte.
„Wahrlich, liebe Lotte, Sie und Witter Wil-
helm — könnten es ein possenderes Paar geben?"
lachte sie eines Tages, als der blauen Seiden-
couverture liegend, das junge Mädchen an.
Charlotte war wie mit Wut überzogen, ver-
modte nicht zu antworten und blickte ängstlich
nach dem Witter hinüber, der phantasiehaft am
Klavier saß. Unklugheitsweise hatte er nichts
vernommen.
„Max und Thessa! Gerade so mag sich der
große Dichter diese Gestalten gedacht haben!"
lachte Gräfin Calulia fort, indem sie ihren Posa-
gei füllte und eine Schmitte Federrod reichte. „Wie
denkst Du über meine Ansicht, Moritz?" wandte
sie sich an den Bruder, der den Spoochhund der
Schwester aus Langeweile abwechselnd in Schwanz
und Ohren laßt.
„Ich denke, daß sich mein schönes Schwes-
terlein zur Abwechslung einmal in einen Studien-
ten im Schürrenrod verklebt hat. Variatio
delectat! Aber ich werde es Graf Posa-
gei auszuwahren!"
Die Tochter, cher frore, es ist nur meine
Phantasie, die Gräfin's „verleibte" sich die
Gräfin, weiter nichts! Willst du auch meine
Schwester sein für Schiller!"
„Ich ziehe die französische Oper jedem

andere Kunstgenuß vor," meinte der junge
Offizier.
„Chacun a goût!"
„Aberdings, comtesse!"
„Können Sie mir nicht einen professeur
empfehlen, mein lieber, junger Freund?" rief
dem Klavierpieler zu, der jedoch seine Phantasie
in erregenden Wollstücken absploß, wie bei
geheimer, lebensgefährlicher, schmerzlicher Seh-
sucht. „Graf Leon Eyrold bedarf bald eines
gouverneurs!"
Wilhelm kam herbei und war bald in lebhaftem
Gespräch mit der Gräfin. Er war eigentlich still
und nachdenklich, aber dabei dennoch äußerst
redgewandt. Auch das leichte Pathos liebede
ihm gut.
Charlotte hatte während der wenigen Tage
von Wilhelm Anwesenheit das Kenner der
beiden Brüder zumeist im Geheimen verglichen,
denn über das innere Wesen des Schwagers
traute sie sich noch kein Urteil zu, wenn sie
auch zu glauben begann, daß es mit dem Reuhen
in Harmonie stand. Beide Brüder waren blond
und fastlich, nichts deutete in ihrer Erscheinung
auf das slavische Element hin, das hier im
Deutschland, daß Rußland und Polen eindringen
den germanischen Typus selten unberührt läßt,
und gewöhnlich verdirbt. Aber neben Wilhelm's
ausgezeichnetem Adel erschien Fritz wie von niedriger
Herkunft.

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu begahlen.

Versteigerung.
 Mittwoch, den 2. Mai cr.,
 versteigere ich im „Casino“ hier:
 1) Vorm. 9 1/2 Uhr,
 a) zwangseigentlich: Verschiedene
 gute Möbel, 1 Regulator, 1
 gold. Damenuhr und 1 gold.
 Herrenuhrkette,
 b) freiwillig: Verschied. Stoffe,
 Kleidungsstücke, Schmuck-
 sachen u. f. w.,
 2) Vorm. 10 Uhr,
 zwangseigentlich: 1 Pianino, 1000
 Stück Cigaretten, 1 großer
 Wagen, 2 Kammerteile zu Zu-
 behör, 1 Nähmaschine, vers-
 chiedene Möbel u. f. w.,
 Merseburg, den 30. April 1894.
 Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Auction.
 Sonnabend, den 5. Mai cr.,
 von Vorm. 9 Uhr an,
 sollen im Raub'schen Grundstück,
 Sand Nr. 9 hier:
 3 Sophas, 1 Kleider-, 1 Geschir-
 1 Bücherschrank, diverse andere
 Schränke, 1 Komode, 1 Tisch,
 1 Stühle, 1 Kinderbettstelle, 1 Tisch-
 schänke, 1 gr. Backofen, 1 Tisch-
 schänke, 1 sah neue Getreide-
 reibungsmaschine, 1 Peilmas-
 chine mit Gewicht, 1 el. Ketten,
 1 Fenst., 1 Regale, 1 gr. Parthie
 Kug- u. Brennholz, 3 Sären,
 1 Leiter, sowie außerdem 1 Pflanz-
 wagen, 1 Kasten- bzw. Zangen-
 wagen, 1 Handwagen, 3 Pferde-
 geschirre, u. dergl. mehr
 meistbietend gegen Barzahlung versteigert
 werden,
 Merseburg, den 30. April 1894.
 Carl Rindfleisch,
 vereid. Auctions-Commissar und
 Gerichts-Lizitator.

Der Schulneubau
 in Zischben soll
 Donnerstag, d. 10. Mai,
 Vormittags 11 Uhr,
 im Gasthose zu Zischben bei Gytha
 öffentlich auf mündliche Angebote ver-
 geben werden. Zulässig sind nur geprüfte
 Meister. Der Kostenschlag ist gegen
 1,75 M. beim Hrn. Ortsrichter Schmidt
 Zischben abzugeben, daselbst auch Zeich-
 nung und Bedingungen einzusehen. —
 Nach Zeichnungsschluss soll der Bauaus-
 auf Abruch an den Meistbietenden ver-
 käuflich werden. Bedingungen im Termin.
 Die Schulgemeinde

Ein Hausgrundstück
 in einer kleinen Stadt, Nähe Weipitz,
 moztin fast ca. 30 Jahren ein festes
 Restaurationsgeschäft betrieben
 wird, mit schönem, großen Restaurations-
 garten, Kaminofenbahn, Billard und
 elegantem Gesellschaftsräumen, beliebter
 Ausflugsort der Vergnager, ist ver-
 änderungshalber zu verkaufen. Nähere
 Auskunft erteilt Herr Gasthofbesitzer
 G. Emmrich in Zischben bei
 Merseburg.

Günstige Gelegenheit!
 In einem unweit Merseburg gelegenen
 Dorfe (Wohnstation) ist ein Restau-
 rations- und Materialwarengeschäft,
 einziges im Orte, auch ein
 Gasthof ist nicht am Orte, auch ein
 Grundstück und Inventar sofort zu ver-
 kaufen. Das Geschäft (mit voller
 Schankconcession) liegt am Wege nach
 dem Bahnhofe, in der Nähe einer großen
 Zuckerrüben- und Kohlengrube und läßt
 bei nur geringer Veränderung und ge-
 höriger Handhabung die günstigsten Er-
 folge erwarten. Anfr. unter H. a. 40963
 bescheidet Rudolf Wesse, Halle a. S.

Hel. 12—15000 M.
 4 1/2 % absolut sichere Hypothek per gleich
 oder später. Offerten an die wirtsch. Exped.
 2 Nähmaschinen,
 von dreien die Wahl, hat zu verkaufen
 Carl Ulrich, Lauchstädterstr.

Zu verkaufen:
 3 Fuhrerwägen, (deutsch,
 russisch) a 20 M.
 Weichhäuser Str. 24, I.
Saugschweine
 hat abzugeben
 B. Rödel, Bäckermstr., Mücheln.

**Genossenschaft für partielle Berichtigung der
 Elster II. Strecke zu Zwenkau.**
 Die Genossenschaftsmitglieder werden zu einer
 außerordentlichen Genossenschafts-Versammlung
 auf
 Mittwoch, den 9. Mai 1894,
 Vormittags 10 Uhr,
 in das Rathhaus zu Zwenkau hierdurch eingeladen.
 Bevollmächtigte für Mitglieder haben sich durch schriftliche Vollmacht zu
 legitimieren.
 1) Vergleich mit dem Staatsfiskus wegen Vergleichs auf die fernere Beitrags-
 pflicht des ehemaligen Flossfiskus.
 2) Vergleich mit dem Fiskus wegen Wegfalls einer besonderen Ent-
 wässerungsanlage für die Gießböden-Lachen.
 Böbigler, den 26. April 1894.
 Der Genossenschafts-Vorstand. P. Rees.

Naturheilanstalt Sommerstein
 bei Saalfeld in Thür. (Kurortleiter: F. Liskow)
 versendet ausführliche Broschüre über Naturheilverfahren und seine Anwendung
 kostenfrei durch
 Saison 1. Mai
 bis Ende Sept.
 Kgl. Soolbad Kösen.
 Elegante Bade- und Inhalations-Anstalten, Trinkhallen, Wellenbäder,
 — Kaiserin Auguste-Victoria-Kinderheilstätte. —
 Ausführliche Prospekte durch die
 Königl. Bade-Direction.
 Frequenz 1893:
 2127 Kuräste.

Restaurant z. Park-Bad.
 Am Himmelfahrtstag, von 11 bis 1 Uhr:
I. gr. Früh-Concert
 von der gesammten Stadt-Capelle (Orchester 30 Musiker) unter Leitung des
 Herrn Musik-Director Krumbold.
 Einlaß 20 Pf.
 Hierzu ladet ergebenst ein
Alphons Hoerber.

Kaiser Wilhelms-Halle.
 Seitens des Kgl. Amtsgerichts ist die Vermögensverwaltung über das
 Restitutionsgrundstück „Kaiser Wilhelms-Halle“ hier
 eingeleitet worden.
 Unter Engagierung einer tüchtigen Kraft findet der
Ausverkauf von ff. Lagerbier
 aus der Brauerei des Herrn Carl Berger hier, von Bayer. Bier
 und von sämtlichen anderen Getränken, sowie Verarbeitung
 von Speisen zc. statt. — Vereinen empfehle die Säle und den
 Garten zur gefälligen Benutzung.
 Merseburg, den 25. April 1894.
Carl Rindfleisch, Verwalter.

• Empfehlenswerth* für jede Familie!
H. UNDERBERG - ALBRECHT'S
 allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter
 K.K. Hoflieferant in Rheinland am Niederrhein.
 • Anerkannt bester Bitterliqueur! •
 Gepründet 1846.
 25 Preis-Medaillen.

Preßsteine zu Sommerpreis
 à 1000 Stück 11,50 Mark frei Gefäß. Bestellungen werden angenommen
 Raughäuterstr. 17. **Karl Ulrich, Amtshäuser 12.**
Maßpreßsteine,
 gut trocken, von intensiver Heizkraft, hat abzugeben
**Merseburger Braunkohlenwerk und Dampf-
 ziegelei Burgliebenau/Döllnitz.**
 Leonhardt.

Arbeitsbücher
 hält vorrätig die
Kreisblatt-Druckerei.
 Ein fast neues Ladenregal
 mit 49 Kästen billig zu verkaufen
Carl Ulrich, Lauchstädterstr.
Ein Laden
 in guter Lage, in welchem seit 40 Jahren
 Colonialwaaren-Geschäft betrieben, ist
 1. Oktober zu verpachten. Zu erfragen in
 der Kreisblatt-Expedition.
 Eine fein möbl. Wohnung, große
 Etage nebst großen Schlafzimmern ist
 sofort zu vermieten. Hallestr. 17, I.
Möblierte Etage nebst Kammer so-
 fort zu vermieten
 Weichhäuser Str. 6.

Tüchtige Vertreter
 in Wein, Champagner und Cognac sucht
 gegen hohe Provisionen
P. Sieber, Frier.
Schreiber
 (nicht Buchhalter) mit guter Handschrift,
 der möglichst stenographieren kann, a sucht
 von **H. Groke.**
Stellenfuchende jeder
 Branche placirt schnell **Reuter's**
Bureau, Dresden, Dittus Allee.

Verloren
 Dienstag Vorm. gold. Uhr mit Kapsel
 vom Markt durch die Burgstr. Don bis
 Ständebau. Gegen g. Belohn. bitte
 abzugeben bei Hrn. **Hoffmann.**
Verloren
 Sonntag Mittag von Wilhelmsstr. nach
 Oberaltersburg ein **Zwicker** mit schwarz,
 dunkelfarbigen Gegen Belohnung von
 3 M. abzugeben Oberaltersburg 7, I.

Verloren
 Dienstag Vorm. gold. Uhr mit Kapsel
 vom Markt durch die Burgstr. Don bis
 Ständebau. Gegen g. Belohn. bitte
 abzugeben bei Hrn. **Hoffmann.**
Verloren
 Sonntag Mittag von Wilhelmsstr. nach
 Oberaltersburg ein **Zwicker** mit schwarz,
 dunkelfarbigen Gegen Belohnung von
 3 M. abzugeben Oberaltersburg 7, I.

Germanische Fischhandlung

 Lebendfrisch auf Eis:
 Schellfisch, Kabeljau, Schollen,
 geräuch. ff. Störfisch, Schell-
 fisch, Flundern, Aal,
 fließend fetten Rauchsachs,
 Lachsforellen, Cappelsche Fett-
 Büclinge,
 Blut-Wesfina-Apfelkissen,
 Citronen, Datteln, Feigen,
 Bratberinge, Sardinen,
 W. Kräbmer.
 Mittwoch
 auf hiesigem Wochenmarkte!
 frisch auf Eis entreehend:
 Schellfisch, Kabeljau, Schollen,
 Ferner empfiehlt: ff. Cappelsche und
 Kiehl Büclinge, Lachsberinge,
 Schellfische, Flundern,
 Adolf Schmieder aus Halle.

Weisse Cocos-Seife,
 für alle Wasch- (auch Toilette-) Zwecke
 vorzüglich geeignet (à Pfd. 25 Pfg.,
 Wiedervert. hoch. Rabat), empfiehlt
 Frau Zahn, Amtshäuser 6 e.
Speise- u. Samentkartoffeln
 (Magnum bonum), gut verlesene Waare,
 pro Ctr. 1 M. 30 Pf., bei
 Paul Zeune, Curadorf.

Serdaropoulos Freres
 Hamburg.
Cigarettenfabrikate
 pr. Mille von Mk. 12 aufwärts.
 Aus reinem Keim
 Bernstein Spiritus-
 fabrijirt. La d.

Otto Frize's
Bernstein-Oellackfarbe.
 Beste Anstrichfarbe für Fußböden.
 Trocknet in 6—8 Stunden, deckt besser
 als Oelfarbe u. fests so blank wie Lack,
 übertrifft an Haltbarkeit u. Eleganz jeden
 bekannten Anstrich. Sie wird frisch
 fertig geliefert u. kann von Jedermann
 selbst gestrichen werden.
 In 2 Pfd.-Pöschchen à M. 2,25, 1 Pfd.-
 Pöschchen M. 1,20, 5 Pöschchen M. 10,—.
 Allein-Verkauf für Merseburg und
 Umgegend nur bei **Oscar Loberl,**
 Drogen-, Lack-, Farben- und Firnis-
 handlung Burgstraße 16.

Stuck!
 das Beste, Beste und Billigste auf
 dem Gebiet der innern Decoration.
Holzgips-Trockenstück,
Xylogenth-Stuck!
 80 Procent leichter, härter, schärfer, halt-
 barer u. praktischer als der frühere schwere
 Gipsstuck, widersteht der Hitze u. Feuchtig-
 keit, deshalb gleich vortheilhaft für Neu-
 bauten. (Derselbe wird von mir trocken an-
 gefeigt) Kassetten, Wölbungen, Leisten,
 Thür-Verdachungen zc. größte Aus-
 wahl in allen Stücken und Preislagen.
 Müller zur Ansicht
 Eine praktische Kasette, schöne Aus-
 labung, für mittlere Zimmer, schon von
 2 M. an.
Fr. Dietrich, Maler,
 gr. Ritterstr. 17.

Ketten!!
 Halfterketten,
 Stangenketten,
 Brustketten,
 Gurtketten,
 Subketten,
 Ochsenzäume,
 Ochsenstränge,
 Pferdestränge,
 empfiehlt sehr billig, um damit zu räumen
Albert Bohrmann.
In Schuhwaaren
 empfiehlt Unterzeilbener dem geehrten
 Publikum sein größt assortirtes Lager zur
 gefälligen Benutzung.
Preise billig!
 Achtungsvoll **J. Mehne.**

Öffentlicher Dank!
 Acht Jahre litt ich an einem chronischen
 Blasenleiden und hatte fürchterliche
 Schmerzen, das Wasser konnte ich gar
 nicht halten. Verschiedene Aerzte be-
 handelten mich, auch wurde ich sogar
 operirt, leider ohne jeden Erfolg. Es
 wurde immer schlimmer. Da wandte ich
 mich in meiner Verzweiflung an Dr. med.
 Boeltinger, homöopath. Arzt in
 Düsseldorf, der mich in der kurzen Zeit
 von 2 Monaten von meinem Schmer-
 den, schon für unheilbar erklärten Leiden völlig
 heilte, wofür ich dem Herrn Doktor meinen
 innigsten Dank sage.
 Frau Flora Grath.
 Altferswald, Hohenollern.

**Lehr- u. Pensions-
 Anstalt für junge Mädchen von
 Clara Strich, Weimar.**

Missionsfest.
 Am Sonntag Graub, als am 6. Mai,
 soll, so Gott will, das Missionsfest der
Eparchie Lauchstädt in Nieder-
 Slobian gefeiert werden.
 Der Festgottesdienst beginnt Nach-
 mittags 3 Uhr. Die Festpredigt hält
 Herr Pastor Strümpfel aus Herren-
 gosselshaus. An dem Gottesdienst theil-
 nehmen 5 Uhr eine Nachfeier an. Alle
 Freunde der Mission werden zu diesem
 Feste hierdurch herzlich eingeladen.
 Der Vorstand.

**Ortskrankenkasse
 der Schuhmacher.**
 Montag, den 7. Mai 1894,
 Nachm. 5 Uhr:
General-Versammlung
 in der Schuhmacher-Verberge.
 Beschluslegung pro 1893.
 Von 4 Uhr ab findet Beitrags-
 zahlung statt. **Der Vorstand.**

Verein ehemal. Garde.
 Mittwoch, den 2. Mai: Monats-
 Versammlung. **Der Vorstand.**

Kgl. Bad Lauchstädt.
 Am Himmelfahrtstag:
Eröffnung der Saison.
 Nachm. gr. Concert, Anf. 3 1/2 Uhr.
 Abends: Ball im Kurpark.
 Bar Schwarz, Baderkassantourant.

**Förster's Gasthof,
 Keuschberg.**
 Donnerstag, den 3. Mai (Himmelfahrt):
Grosses Solisten-Concert
 (nur Spezialitäten I. Ranges).
 Anfang 8 Uhr. Ein ree 40 Pfg.
 Nach dem Concert Ball.
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet freund-
 lichst ein **M. Förster.**

Amtsberg-Dürrenberg.
Eröffnung
 des Amtsbergs am Himmels-
 fahrtstage.
 Für gute Speisen und Ge-
 tränke werde stets Sorge tragen.
 Um zahlreichen Besuch bitten
Fritz Schönfeld.

Gr.-Schlorlopp.
 Donnerstag, den 3. Mai (Himmelfahrt):
Gesangs-Concert,
 gegeben vom G.-sang-Verein Meuchen,
 sowie Einweihung
 meiner neu erbauten **Regelbahn.**
 Anfang des Concerts Abds. 7 Uhr.
 Es ladet freundlichst ein
Renke, Gastwirth.

Fischerei Westa.
 Zum Sternschießen
 und Concert
 Donnerstag, d. 3. Mai (Himmelfahrt),
 ladet freundlichst ein
Fr. Kleinicke.
Michlitz.
 Zum Himmelfahrtstische:
Enten - Auskegeln.
 3 Lauge.

Dank!
 Für die vielen Beweise der Liebe und
 Theilnahme beim Begräbniß unserer
 theueren Entschlafenen, der Frau **Amalie**
Kraft sagen hierdurch ihren herzlichsten
 Dank
 Merseburg, den 1. Mai 1894.
 Die trauernden Hinterbliebenen.